

Gegner der Schottergrube in Pichling

„Kies braucht

„Mir war klar, dass die Schottergrube grünes Licht bekommt“, resignierte Manfred Carrington von „Lebensqualität Pichling“, als er von der „Krone“ das Ergebnis der Verhandlungen um den geplanten Kiesabbau erfuhr. Letzte Hoffnung ist, dass die Stadt binnen drei Wochen doch noch einen Verhinderungsgrund findet.

„Krone“-Leser wissen, dass bei der Verhandlung um die Kiesgrube nur die Stadt Parteilichkeit hatte – Anrainer-Anwalt Michael Poduschka und Astens Bürgermeister Karl Kolling-

„Wichtig ist, dass Pichling ein Erholungsgebiet bleibt – und nicht, dass Schotter abgebaut wird.“

M. Carrington, Lebensqualität Pichling

baum waren als Zuhörer dabei. Und hörten, wie Betreiber Harald Glisic sein neues Projekt präsentierte – das das Land, da Immissionsneutralität gewährleistet sei, gleich positiv beurteilte.



Als Karotten verkleidete Kinder und Jugendliche machten gestern in der Linzer Innenstadt auf sich aufmerksam. Sie informierten über den ersten

Aus der Stadt

nach Verhandlung enttäuscht:

man nicht!“

Was die Stadt, die in 1. Instanz alle Bescheide negativ ausgestellt hatte, erzürnt. Fast so sehr wie die Tatsache, dass die Einladung zur Verhandlung nur vier Tage vor dem Termin eingetrudelt war – weshalb der städtische Gutachter gar nicht

VON SIMONE WALDL

anwesend sein konnte. Deshalb hat die Stadt nun drei Wochen Zeit, das neue Projekt zu prüfen. „Wenn es sich aber nicht ausgeht, pochen wir aber auf eine Fristverlängerung“ kündigt Ro-

bert Huber vom Anlage- und Bauamt der Stadt bereits weitere Konfrontationen an.

Auch Manfred Carrington von der Initiative „Lebensqualität Pichling“ ist sauer: „Derzeit braucht man den Kies doch gar nicht.“ Dennoch sagt er auch kleinlaut: „Wenn das positive Gutachten des Landes durchgeht, lässt sich auch das allerletzte Hindernis, nämlich die fehlende Zufahrtstraße, bestimmt leicht lösen. Glisic wird so lange Geld bieten, bis ihm jemand ein Grundstück dafür verkauft.“

Groß waren die Proteste der Pichlinger und der Stadt gegen den Kiesabbau neben einem Naherholungs-

durch Pichling fahren werden. Bei dieser „Drüberfahrer“-Mentalität der Politik wundert es nicht, dass die Linzer

Drüberfahren und schweigen

Areal und einem Naturschutzgebiet. Alles umsonst. Weil das Land das Projekt durch die Hintertür genehmigt. Die Anwohner haben das schweigend zu schlucken – wie die Staubwolken der Lkw, die

akzeptieren, dass ein historisches Haus am Taubenmarkt einfach ersetzt wird.

Offenbar hat die Politik vergessen, dass sie für die Bürger – und mit den Bürgern arbeiten soll... Kitz.-

Stadtwache im Einsatz gegen aggressive Bettler:

„Haben auch vorher kontrolliert“

Tag eins, an dem die meisten haben freiwillig ihre



Fotos: Chris K

Gäst

Die „
tiert! Be
Linzer
Trakt z



Gerfried
Anderle
aus Linz
„Ich bin
begleit-
fert. Der
Festna
hat die